

In jüngster Erbentagssitzung lag erstmals eine konkrete Kostenschätzung vor / Verfahren gestoppt

Deichsanierung wird viel teurer: aktuell bei 111 Millionen €

In seiner jüngsten Sitzung hat der Erbentag des Deichverbandes Dormagen/Zons das Verfahren für die geplante Deichsanierung mehrheitlich gestoppt. Eigentlich sollten Anfang Oktober die Antragsunterlagen zur Planfeststellung bei der Bezirksregierung in Düsseldorf abgegeben werden. Das entfällt nun vorerst. Der Grund dafür: Eine erste Kostenberechnung für die neun Planungsabschnitte schloss mit mehr als 110 Millionen €. Bei der letzten Kostenschätzung waren es noch etwa 58 Millionen €.

von Oliver Baum

Experten vermuten, dass der damalige Deichgräf Eduard Breimann bei der erstmaligen Vorstellung der „Großen Lösung“ im „Höttche“ im Jahr 2012 bewusst eine Kostenschätzung von knapp 30 Millionen € vortrug: „Wie so oft bei öffentlichen Bauvorhaben werden die Kosten am Anfang extra niedrig gehalten, damit überhaupt der Startschuss für das Projekt gegeben wird. Danach kann man immer noch nach-

bessern.“ Unter Breimanns Nachfolger Reinhard Hauschild war in den neun Planungsabschnitten vor allem darauf geachtet worden, möglichst wenig Fläche zu verbrauchen und sich optisch möglichst verträglich in die Umgebung einzupassen. Das führte an der einen oder anderen Stelle zu Spundwandlösungen, die mitsamt ihrer Verkleidungen teuer sind,

auch wenn sie den Vorteil bieten, dass sie später technisch leicht erhöht werden können. Der aktuelle Deichgräf Joachim Fischer sieht jedenfalls noch keinen Grund, die Flinte ins Korn zu werfen: „Wir werden jetzt schauen, wo wir bei den Planungen abspecken können. Das bedeutet wahrscheinlich den Verzicht auf die Verkleidungen der Spundwände. Das

bedeutet vielleicht aber auch den gänzlichen Verzicht auf Spundwände, was aber wieder zu mehr Flächenverbrauch führen wird.“

Die jetzt vorliegende Kostenberechnung für die Sanierung des 13 Kilometer langen Deichs stammt von den Planern der Arbeitsgemeinschaft Hahn-Bender/Platt. Das Erstaunliche: Auf einmal sind für die Nebenkosten und die Mehrwertsteuer zusätzliche 32 Millionen € eingepreist, die auf die reinen Planungs- und Baukosten oben drauf kommen. Die Bezirksregierung Düsseldorf teilte dazu mit, dass sie „als Bewilligungsbehörde aufgrund ihres pflichtgemäßen Ermessens im Rahmen verfügbarer Haushaltsmittel entscheidet und die endgültige Höhe der Förderung festlegt, die zwischen 40 und 80 Prozent der förderfähigen Kosten liegen kann. Wie sich die verfügbaren Haushaltsmittel in der weiteren Zukunft entwickeln, kann man nicht vorhersehen.“ Das bezieht sich wohl auch auf die verfassungsmäßige Schuldenbremse, die in NRW ab dem Jahr 2020 gilt.



Einer der schwierigsten Abschnitte mit den höchsten technischen Anforderungen bei der geplanten Deichsanierung: das Gelände der Firma UCT im Norden von Stürzelberg.

Foto: Archiv